

eigentümlich frei

05. September 2017

Hermann Graf Keyserling, „Das Spektrum Europas“ (1928):

Tränentreibende Parallelen zu heute

Ein kommentierter Auszug

von Roland Woldag



Bildquelle: [Encyclopaedia Britannica, Inc.](#)

Verfechter aristokratischer Ideale: Hermann Graf Keyserling (1880-1946)

Bei der Lektüre von Hermann Graf Keyserlings „Das Spektrum Europas“ (1928) bin ich in seiner Abhandlung über Deutschland auf einige Passagen gestoßen, bei denen die Parallelen zu heute tränentreibend ins Auge stechen:

„Bei einem Kriege zwischen Litauern und Polen schlugen sich auf der ersten Seite deutsche Landsknechte so gut, dass die Polen ihnen nahelegten, doch zu ihnen überzugehen. Sehr gern – aber erst nach heute abend, lautete die Antwort, denn bis dahin läuft unser Kontrakt. Bis zum Abend aber waren sie alle tot.“

Da erschließt sich einem der Begriff „Kadavergehorsam“ auch bildlich.

„Es ist phantastisch, welche Bedeutung sich in Deutschland kleinste Kreise beimessen. Einmal kam ein tiefsinniger Geheimrat zu mir und erzählte mir: Wir saßen zu drei in Schlachtensee. Wir hielten das Schicksal der Welt in der Hand. Leider haben wir es vertan.“

Hier erscheint der Herr Geheimrat jedoch immer noch als geläuterter als unser Bundeskabinett der kleinen Geister unter der Führung einer emotional instabilen Persönlichkeit des Borderline-Typs, für den Impulsivität, instabile zwischenmenschliche Beziehungen, rasche Stimmungswechsel und ein schwankendes Selbstbild typisch sind.

„Vollends unheimlich wird aber Nicht-Deutschen zumut, wenn sich die deutsche Maßlosigkeit und der deutsche Idealismus zusammen in den Dienst des schlechthin Irrationalen, ja Widersinnigen stellen, wie im Fall der Freude an Amerikas Eintritt in den Weltkrieg (Viel Feind, viel Ehr!), der Hingabe an die Inflation, der Neuverschuldung zwecks überflüssiger Ausgaben und dem Programm der nationalsozialistischen Bewegung. Da schaut er erschauernd alle Zeichen des Wahnsinns bei einem nachweislich gesunden gutbürgerlichen Durchschnittsmenschen. Denn nur der erfahrene Psychologe kann verstehen, dass maßlose Sachlichkeit ebenso maßlosen Irrationalismus und Subjektivismus zur Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes fordert.“

Das erklärt die Macht der Raute des Grauens und die Psychopathologie der Willkommenskultur hinreichend.

„Das deutsche Volk ist ja, wie Walther Rathenau so oft mit Recht betonte, nicht wesentlich organisatorisch, sondern organisierbar.“

... und deshalb nach der bedingungslosen Kapitulation gegenüber dem Willen feindlicher Mächte hilflos ...

„An sich ist aber der Deutsche ein genauso ausgesprochener Individualist wie der Engländer, Franzose und Italiener, nur in anderer Hinsicht, in anderer Einstellung; er ist es als Erlebender, das heißt für sich; für sich allein. Von seinem Einzigkeitsbewusstsein her grenzt und schließt er sich von allen anderen ab; allein als Herdenwesen, was ja als Genus jeder ist, ist er mit ihnen im Kontakt. Er ist als Individualist ein Eigenbrötler, was Individualismus als solcher keineswegs verlangt. Der in sich gekehrte Individualist braucht nun die äußere Ordnung zur Kompensation. Insofern ist die deutsche Herdenhaftigkeit der Regel des Mönchslebens äquivalent.“

Darin steckt die Bedingung unseres Überlebens als Kulturnation ...

„Man mag in Deutschland demokratisieren, soviel man will: Jeder Deutsche weiß im innersten Herzen doch, dass es in Deutschland nur auf wenige ankommt, und diese Erkenntnis verträgt nur der innerlich Vornehme.“

Und hierin liegt die Grundlage seiner Organisation. Die Möglichkeiten, die kultiviertesten und klügsten Köpfe Deutschlands für seine zivilisatorische Erneuerung zusammenzufügen, waren technisch noch nie so durchschlagend wie heute.

„Herrscht nun aber die Mehrheit als solche in Deutschland auch nur im geringsten vor, dann bestimmt zwangsläufig mehr als irgendwo auf Erden der Neid. Dann zeigt Demokratie ihr hässlichstes Gesicht. Dann werden alle Werte negiert. Dann erlangt die Billigkeit über die Gerechtigkeit das Übergewicht; dann wird Qualitätsleistung unmöglich, das wertfeindliche Ethos des Gemütes letztbestimmend. Der spezifisch deutsche Sozialismus, der jeden Wettbewerb ausschalten möchte, der aus dem Arbeiterheer am liebsten eine Beamtschaft

schüfe, innerhalb derer jeder einzelne aufgrund seiner Anciennität allein aufrückte und als Geheimrat endigte, ist eine der kulturfeindlichsten Erscheinungen aller Zeiten. So müssen denn die Deutschen, wenn sie als Volk in Verfassung sein wollen, obgleich sie an sich kein aristokratisches Volk sind, sich aristokratisch organisieren. Zu allen großen Zeiten haben sie es getan. In allen künftigen großen Zeiten werden sie's wieder tun. Der äußerliche Antrieb hierzu liegt im pathischen Hingabebedürfnis: Die deutsche Mehrheit will geführt werden. Aber der tiefste Grund ist der Instinkt, dass nur in aristokratischer Verfassung das deutsche Volk als Volk, nicht nur als Hervorbringer Einzelner, wertvoll erscheinen kann. Deshalb stammt alles kulturell Wertvolle in Deutschland aus seiner Fürstenzeit, soviel gegen die meisten Höfe zu erinnern sei.“

Das bedeutet wohl nichts anderes, als dass das Schaffen eines stabilen gesellschaftlichen Fundaments auf den schwachen Schultern dilettierender Parteigremien, die sich vielfach aus Wichten ohne Berufsabschluss zusammensetzen, nicht gelingen kann. Wo die Pyramide der Intelligenznormalverteilung demokratisch auf den Kopf gestellt ist und die Macht dem ungenierten Bauch statt dem zivilisierten Geist übertragen ist, muss eine Gesellschaft mangels Führung und Vorbildern den Weg des Atavismus nehmen, der unübersehbar unser Gemeinwesen entstellt. Dieses entschiedene Manifest des Grafen ist Champagner auf den Tischen der Freunde des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

„Was ist also Deutschlands wahre Aufgabe in der Welt, unter Voraussetzung der Eigentümlichkeiten dieses Volks, die wir uns im vorhergehenden bewusst machten? Sie kann nur in folgendem bestehen. Erstens einmal ist Deutschland das Laboratorium der Welt. Gerade zu dieser Erfüllung prädestinieren es die meisten derselben Eigenschaften, die in anderer Richtung so oft verderblich wirken. Ideen und Vorstellungen bedeuten dem Deutschen mehr als Wirklichkeiten, die Sache mehr als der Mensch. Diese wiederum betreibt er wesentlich zweck- und absichtslos. Endlich ist das Erleben, also die Erfahrung ihm das Bedeutsamste. Alles dies macht den idealen Experimentator. So war denn Deutschland zu allen seinen bewegten Zeiten tatsächlich ein Laboratorium. Es war dieses, soweit der mittelalterliche Rahmen erlaubte, zur Zeit Ekehart's. Es war es in großem Stil zur Zeit der Reformation. Es ist Laboratorium im allergrößten Stil zu dieser Zeit. Man tue alle geistigen Bewegungen der übrigen Welt auf eine Waagschale und die von Deutschland auf die andere: Die letztere wird sinken.“

Diese Mentalität, die ich auch unter den vielen Tüftlern in meinem Bekanntenkreis antreffe, ist so introvertiert, dass sie auf ihr makrosoziales Umfeld kaum reagiert. Die Deutschen, die gerade wieder ihren Ruf als Michel mit der Schlafmütze oder Schlafschafe verteidigen, wachen in der Regel erst auf, wenn das Haus lichterloh brennt. Wenn Michel dann überrascht aus dem Bett springt, ist es bereits ein Großbrand, diesen bekommt er jedoch durch gute Organisation unter Kontrolle. Der durch diesen Autismus heraufbeschworene Schaden ist dann allerdings auch unübersehbar. Doch hat die Welt gelernt, wie man Großbrände und Wiederaufbau bewältigt.

„In zweiter Linie ist Deutschland das Gewissen der Welt. So nannte man es schon lang. Aber man verstand es einseitig moralisch und ward dann dadurch beirrt, was jedem auf dem Weg politischen Handelns als Schicksal aufgelegt wird. Was es in Wahrheit mit der richtigen Bestimmung für eine Bewandnis hat, erhellt am deutlichsten, wenn man es auf dem Hintergrunde Englands bedenkt. England weiß nie, was es tut. Deutschland tut nichts, bevor

es nicht zu wissen glaubt, was sein Tun bedeutet, und hat es etwas getan, so ist ihm vornehmstes Bedürfnis, sich über den Sinn des Getanen klar zu werden. Deutschland ist ferner Bedürfnis, seine Erkenntnis zu bekennen. Deutschland ist also richtig der Spiegel der Welt, wie es, wenn ich nicht irre, Leibniz zuerst hieß. Und zwar ist Deutschland der einzige reine Spiegel, den wir haben, denn die französische Klarheit hat allemal rein-französische Vorurteile zum Grund. Nie ist der Franzose objektiv. Der Deutsche ist es durchaus. Also kann er eine ungeheure Bedeutung gewinnen überall, wo es Allgemeingültiges gilt. Fortan wird nun zum mindesten die Hälfte alles politischen Lebens allein aus universalistischer Perspektive im Guten zu meistern sein. Es muss ein neues Völkerrecht zur Geltung gelangen. Die Beziehungen der Völker untereinander müssen überhaupt so weit als irgend möglich auf Recht und Billigkeit fundiert werden. Dass subjektivistische Nationen dazu trotz besten Willens außerstande sind, beweist, was Frankreich und England aus dem Völkerbund gemacht haben. Soll dieser jemals segensreich wirken, dann muss deutscher Geist ihn beseelen. Deutschem Geist allein gemäß wird ferner sein, die Beziehungen zwischen Weißen und Farbigen nezugestalten, die alte Vorherrschafts- und Ausbeutungspolitik zu liquidieren. Endlich ist Deutschland vor allem berufen dazu, kraft seines unpolitischen Charakters, die Eigengesetzlichkeit der Politik, wie sie am reinsten der italienische Geist vertritt, der Eigengesetzlichkeit des menschheitlichen Kulturwollens ein- und unterzuordnen. Dazu muss es kommen. Mit rein egoistischer Politik ist auf lange Sicht hin wenig mehr zu wollen.“

Der Optimist möge nun daraus folgern, dass das Umvolkungsprojekt einmal ganz andere Ergebnisse zeitigen könnte, als von den Globalisten vorgesehen. Dass nämlich nicht die Deutschen verschwinden, sondern sich die Welt unter dem in Deutschland gewonnenen Eindruck verändert. Der Pessimist hat allerdings Probleme, dieses aufgrund des allöffentlichen Nihilismus zu erkennen.

„Das erste ganz große Beispiel dergestalt erkenntnisbedingten Lebens hat Goethe gegeben. Und damit wäre wohl klar, worin die tiefste Möglichkeit des Deutschtums überhaupt liegt: Sie liegt, in einem Wort gesagt, in der immer erneuten Möglichkeit einer Wiedergeburt aus dem Geist. In irgendeiner Form verwirklichte jeder ganz große Deutsche gerade diese Möglichkeit. Dies gilt von Luther im Sinn religiöser Selbstbestimmung, von Nietzsche in Form psychologischer Selbstbesinnung, von Stefan George im Sinne geistgeborener Selbstformung. Gewiss folgt hieraus nicht, dass das deutsche Volk von allen das größte sei. Dieser in Deutschland leider noch landläufigen Vorstellung liegt nichts Besseres als der typische Größenwahn des Introvertierten zugrunde, welcher immer an der Grenze der Schizophrenie liegt. Weder Geist, noch geistige Entwicklung, noch auch Kultur sind Selbstzweck. Selbstzweck ist letztlich für jeden nur sein individuelles Heil, was an der Schwelle des Todes zum mindesten auch jedem klar wird. Eine Einstellung, die in diesem Heil ihr Ziel sieht, ist absolut tiefer als die des deutschen Geistigen. So sind auch englische Lebenszentrierung auf der praktischen Besserung der Welt, französische Ausdrucks- und spanische Haltungskultur an sich kein Geringeres als deutsche Geistigkeit. Angesichts des Hochmuts der Priester dieser muss ich jedes mal der drei gedenken, die zu Schlachtensee das Schicksal der Welt in der Hand hielten und es leider vertaten.

Es ist auch höchste Zeit, dass das ridicule dieses Hochmuts aufhörte. Ein noch so tiefer oder ehrlicher Denker ist als Denker an sich einem Menschenkind beliebiger Einstellung nicht überlegen. Er ist auch nicht substanzreicher, er ist bloß anders. Die Deutschen sind einfach sonderliche Menschen mit daraus sich ergebenden sonderlichen Aufgaben. Sie sind das Volk

bestimmender Bewusstheit, bestimmenden Geistes. Eben deshalb können sie vieles schlechter als andere Völker. Als Menschen sind sie typischerweise besonders unzulänglich. Wohl aber sind sie, als ewig Werdende, trotz ihrer großen Fehler, die geborenen Pioniere in Zeiten der Erneuerung. Und das ist viel. Wohl aber bringen sie von Zeit zu Zeit ganz große Strebende und niemals Fertige hervor. Und das ist gewaltig. Denn Menschsein heißt streben und nie fertig sein.“

Neben Deutschland bekommen in Keyserlings Spektrum Europas folgende Länder ihr Zeugnis ausgestellt: England, Frankreich, Spanien, Italien, Ungarn, die Schweiz, die Niederlande, Portugal, Schweden, das Baltikum, der Balkan und Europa als Ganzes.

„Heute ist nun ein neues Zeitalter angebrochen, das nicht mehr religiös im Sinn des Christentums ist. Der Bedeutungsakzent ist vom Pathos zurück aufs Ethos gerückt. Dies führt zur reinen Veroberflächlichung oder zum Satanismus, wo die Bejahung des Diesseits Negation jedes Jenseits bedingt.“

Hermann Graf Keyserling war ein deutschbaltischer Philosoph, der am 20. Juli 1880 in Könno im damaligen Gouvernement Livland geboren wurde. Er wuchs auf den abgeschiedenen livländischen Gütern seiner Eltern auf. Nach dem Tode seines Vaters Leo (1895) heiratete seine Mutter Johanna im Jahre 1900 einen seiner Hauslehrer. Diese nicht standesgemäße Verbindung, die Hermann Keyserling zutiefst missbilligte, führte zu einem dauerhaften und folgenschweren Zerwürfnis: Die Mutter wandte sich radikal gegen Standesunterschiede, der Sohn wurde zu einem Verfechter aristokratischer Ideale. Das Familienvermögen ermöglichte ihm das Leben eines freien Schriftstellers und Philosophen. 1911 bis 1912 unternahm er eine Weltreise, auf der sein bekanntestes Werk entstand, das Reisetagebuch, das aber wegen der Kriegswirren erst 1919 erschien und ihn dann schlagartig bekannt machte. Nach dem Kriegsende emigrierte er nach Deutschland. Die entschädigungslose Enteignung seiner Güter durch die estnische Regierung brachte ihn 1919 um seine bisherige finanzielle Existenzbasis. Keyserling war mit dem Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain befreundet, unter dessen Einfluss er sich der Philosophie zuwandte. Ab 1931 setzte sich Keyserling öffentlich mit dem Nationalsozialismus auseinander. Er bezeichnete ihn als Irrationalismus, der zur Katastrophe führen müsse. Nach der Machtübernahme Hitlers erhielt er Redeverbot. Er konnte nicht mehr publizieren und durfte nicht ins Ausland reisen. Wegen seines Ansehens wurden diese Verbote jedoch zeitweilig gelockert. Nach dem Kriegsende plante Keyserling eine Neugründung der Schule der Weisheit in Innsbruck. Das Vorhaben fand in Österreich viel Unterstützung, kam aber nicht zustande, da Keyserling schon im April 1946 verstarb.